

«So sass er schon am Fenster und hatte eben eine Ormond Brasil 10 in Brand gesteckt, als der Tunnel kam, der ihm länger als sonst zu dauern schien. Er war diese Strecke schon manchmal gefahren, fast jeden Samstag und Sonntag seit einem Jahr, und hatte den Tunnel eigentlich nie beachtet, sondern immer nur geahnt.»

(Friederich Dürrenmatt, Der Tunnel, Eine Erzählung, 1952/Neufassung 1978)

Lokomotiven, Postkutschen und Postautos, Sesselbahnen, Baumaschinen – der alpenquerende Transitverkehr kennt und benötigt viele verschiedene Mittel. Seit dem Bau des ersten Eisenbahntunnels durch den Gotthard nimmt das Verkehrsvolumen ebenso wie dasjenige der transportierten Güter stetig zu – und bringt heute Schiene wie Strasse gleichermaßen immer wieder an ihre Kapazitätsgrenzen. Motor hinter dieser Entwicklung sind die über die Jahrzehnte geschehenen technischen Innovationen, in erster Linie bei den Fahrzeugen, aber auch bei den mechanischen Mitteln des Tiefbaus. Sie haben den Ausbau der Infrastrukturen in einem Mass vorangetrieben, dass der Berg zunehmend weniger überwunden werden muss, sondern vielmehr untergraben, an seiner Sohle durchstossen und durchquert wird.

Technische Fortschritte verlangen nach neuen Bauwerken. Die Geschichte zeigt, wie der Stangenantrieb der Dampflokomotiven mit dem Wechsel von Stangen- zu Drehgestelltriebwagen überwunden wurde; die entsprechende technische Lösung stellte die Elektrolokomotive dar. Deren höheres Gewicht und die schnellere Reisegeschwindigkeit bedingte den Ersatz der alten Eisenbrücken auf der Gotthardlinie durch Betonscheibenbrücken und den Bau neuer Trassees. Mit dem ständigen Umbau der Landschaft verändern sich aber sowohl die Landschaft wie ihre Wahrnehmung.

Die technischen Innovationen haben die Region Gotthard einerseits den europäischen Metropolitanregionen am Rande der Alpen näher gebracht, sie andererseits aber auch in einen Prozess der Suburbanisierung eingebunden, in dem die Trennung der Funktionen offensichtlich wird. Strasse und Tunnel machen die Nord-Süd-Achse zu einem Verkehrskorridor, in dem die Knotenpunkte zu wichtigen Schnittstellen

der Verkehrslinien mit dem Kulturraum werden, den sie durchqueren, deren weiteres Umland jedoch von wirtschaftlichem und sozialem Niedergang bedroht ist. Der Gotthard-Basistunnel wird die Verbindung zwischen Nord- und Südeuropa nochmals verkürzen, den Verkehr erneut massiv beschleunigen und zu einer weiteren Verdichtung der Ballungsräume an seinen Eckpunkten führen. Welche Bedeutung die höhergelegenen Gebiete in der Region für sich erschliessen können, hängt wiederum stark von technischen Innovationen ab: dem Ausbau von Skiregionen als Freizeit- und Erholungsräume für die Alpenrandstädter etwa oder auch von einer Intensivierung der Nutzung der Wasserreserven im Gebirgsraum zur nachhaltigen Energiegewinnung.

(Anna Schindler)

